

105. Luther und Melancthon.

Mit Art und Säge schreitet
Dort einer in den Wald,
Hat sich den Weg bereitet
Durch Dick und Dünne bald.
Daß er die Dorn' und Hecken
Auf eins zusammen hau',
Nimmt ers mit Stumpf und Stecken,
Mit Klößen nicht genau.

Und wo sich in dem Wege
Hat Unkraut angehäuft,
Froh rankend durchs Gehege
Ein Wildfang sich veräuft,
Da legt er's all zusammen
Nach Waldes Recht und Brauch,
Und wirft es in die Flammen,
Was kümmert ihn der Rauch?

Dem strengen Mann zur Seite
Ein milder Gärtner steht,
Der giebt ihm das Geleite,
Wenn in den Forst er geht.

Wo jener sät und baut,
Da fährt er säuberlich,
Er pflanzet, gießt und baut
Und freut am Wachstum sich.

Und wo er baut und gießet,
Gedeiht die Saat so mild,
Die frei und kräftig sprießet
Auf grünendem Gefild.
Viel jungen Nachwuchs ziehet
Er liebevoll heran;
Und wer die Bäumlein siehet,
Hat seine Freude dran.

Der fromme Gärtnermeister
Am Namen wird erkannt,
Philipp Melancthon heißt er,
Schwarzerd zu deutsch genannt;
Daß mit dem Mildten werde
Gepaart die stille Kraft,
Dringt aus der schwarzen Erde
Ins Mark des Baumes Saft.

Hagenbach.

Luther an Spalatin: Denn als man sich hätte sollen verhoffen einer Einigkeit zwischen den Wittenbergern und Leipzigen, besorge ich, sie haben mit diesem Reid gemacht, daß man es mag dafür achten, die Uneinigkeit, Mißfallen und Unwille sei erstlich gewachsen. Denn das ist die Frucht der menschlichen Ehre. Und wiewohl ich etlichermaßen an mich halte, gleichwohl kann ich mein Mißfallen nicht ganz ablegen; denn ich bin auch ein Mensch, der Fleisch und Blut hat wie andere.

Leipzig. 1519.

Nicolaus v. Amstdorf an Spalatin: Die Zuhörer halten allein den für den Obfieger, der am sechsten spricht und das letzte Wort behält. Weil denn Eck allezeit das letzte Wort gehabt und am sechsten geschrieben, wird er deshalb noch heutiges Tages von den Leipzigen für den Obfieger gehalten und geehrt.

Erasmus zu Friedrich dem Weisen (1520, in Cöln): Luther hat in zwei Stücken gefehlt, nämlich, daß er des Papstes Krone und die Bände der Mönche angegriffen hat.

Vom Sakrament der Buße: Es ist keine größere Sünde, denn daß man nicht glaubt dem Artikel: Vergebung der Sünde, wie wir beten im täglichen Glauben. Und diese Sünde heißet die Sünde gegen den heiligen Geist, die alle andre Sünde stärkt und unergleichlich macht zu ewigen Zeiten. — Es ist nicht möglich, daß das Herz nicht sollte freßlich sein, so es glaubt seiner Sünden Vergebung.

Vom hochwürdigen Sakrament. Es ist aber bei mir für gut angesehen, daß die Kirche in einem gemeinen Concilium wiederum verordnet, daß man allen Menschen beider Gestalt gebe, wie den Priestern.

Vom Papsitum in Rom. Gleichwie unter der römischen Einheit sein nicht Christen macht, also muß außer derselben Einigkeit sein nicht Ketzer, noch Unchristen machen. Nicht das macht Ketzerei, hier oder da sein, sondern nicht recht glauben, das macht Ketzerei. Darum halte das feste, wer nicht irren will, daß die Christenheit sei eine geistliche Versammlung der Seelen in Einem Glauben.